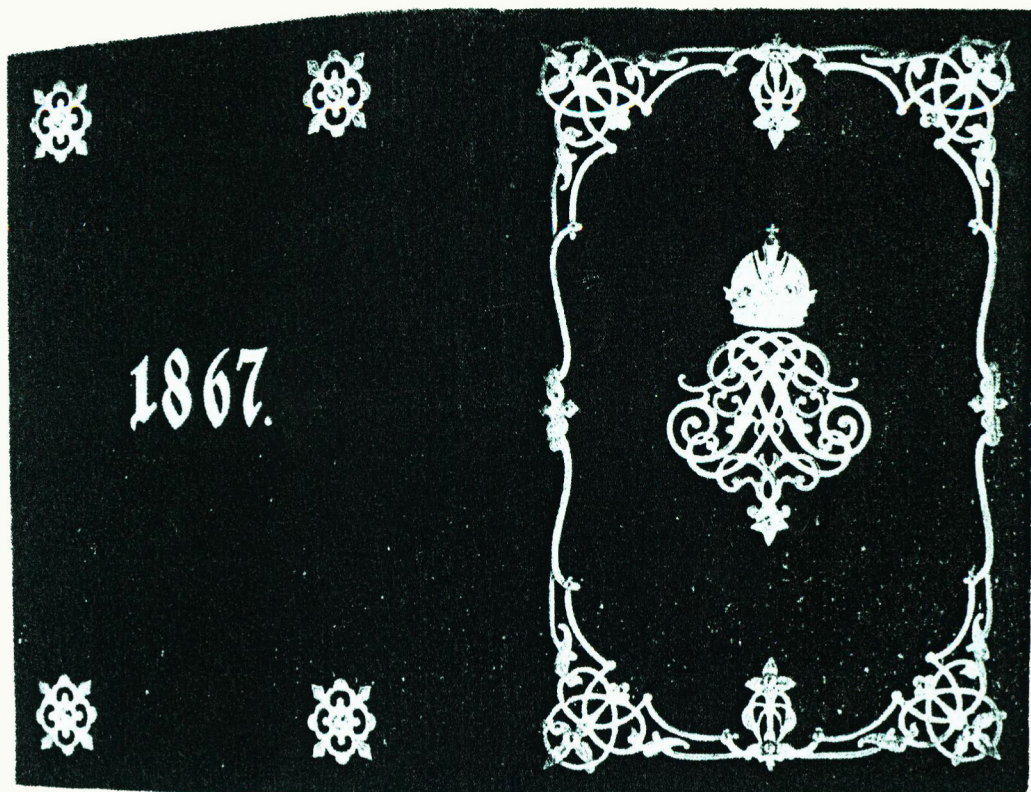


MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 11 Heft 2 / Juni 2004 Stuttgart ISSN 0947- 2258



Almanachkultur
des 18. und 19. Jahrhunderts II

Inhalt

- Almanachkultur des 18. und 19. Jahrhunderts II 1
- Sammlerkreis Miniaturbuch - Aktuell 5
 Offizin Wastei mit Bleisatz und Buchdruck 5
 Stammtisch in Stuttgart - Internationale Miniaturenmesse
 1 zu 12 in Soest - 2. Süddeutsche Miniaturenmesse in
 Fellbach - Eine DVD, eine CD und ein Journal-Sonderheft
 zum 10jährigen Bestehen des Sammlerkreises Miniaturbuch
 c. V. Stuttgart 6
 Veranstaltungen abgesagt 7
- Heyne Minis gut eingekauft 7
- Miniaturbuch-Bestellungen im Jahre 2015 8
- Kalender, Psalter und Stunden für den Gebrauch durch
 Dominikanermönche 9
 Vom Palmblatt zum Farbfächer 9
- Miniaturbücher-Börse 10
 Schmunzelecke 10
- Aktuelle Miniaturbücher 11
- Antiquariate und Kataloge 13
- Die Geschichte der deutschen Verfassung im
 Miniaturbuch 14
- Enkel als späterer Sammler von Miniaturbüchern 15
- BERLIN - Aktuell 16
 Neueste Edition des Freundeskreises Miniaturbuch
 Berlin e. V. - DDR-Miniaturbücher auf CD -
 Termine für 2004 16
 Seitheriger „Miniaturbuch Info-Dienst“ jetzt als
 „Das Miniaturbuch“ - Das Miniaturbuch 17
- Wissenswertes um's Buch 18
 Die Heiligen Schriften dieser Welt 18
- FAUST im Flammenschlund 19
- Verseigerung ohne Erfolg I 21
- Museen der Miniaturbücher 22
- Minibücher und die Mafia 23
- Medienechos, Meinungen 24
 Stimmen zum Sammlerkreis und zum „Miniaturbuch
 Journal“ 24
- Miniaturen maximal 1 zu 12 3. Umschlagseite
2. Süddeutsche Miniaturenmesse 3. Umschlagseite

MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 11 Heft 2 / Juni 2004 Ausgabeort Stuttgart

SAMMLERKREIS
MINIATUR
BUCH
EV STUTTGART

Schöne Literatur im Kleinstformat

Almanachkultur des 18. und 19. Jahrhunderts II

Von Georg Drescher/Rudolf Kreutner/Claudia Wiener, Schweinfurt

1. Fortsetzung und Ende

Neben dem Streben einiger aufgeklärter Pädagogen und Pastoren, den Frauen niveauvolle Bildung zukommen zu lassen, scheint es eben dieser „Bedarf an Abwechslung“ gewesen zu sein, welcher der Entwicklung vom reinen Musenalmanach zum Taschenbuch nachhaltig Vor-schub geleistet haben dürfte.

Im Bereich der Frauenwelt gab es der Bedürfnisse natürlich zahlreiche - praktischer, unterhalt-samer wie literarischer Art -, die gerade der sich durch die Kulti- vierung der Kleinformen aus- zeichnende Almanach flexibel aufzunehmen und zur neuen Form des Taschenbuches weiter- zuentwickeln mußte.

Die Vielfalt der aktuellen Bei- träge wurde einfach ergänzt durch die Vielfalt der literari- schen Formen und/oder der Themen: So kam es, daß das „literarische Taschenbuch, das in der ersten Hälfte des 19. Jahr- hunderts den deutschen Buch- markt eroberte und zu einem großen Teil das Leseinteresse und die Leselust erweckte und bestimmte, [...]“ zumeist als ein Frauentaschenbuch konzipiert war.

Doch damit nicht genug!

Nicht nur zahlreiche Frauen lieferten nicht minder zahlreiche Beiträge zu den diversen Ta- schenbüchern, sie begannen auch frühzeitig sich einen Namen als Redakteurinnen und Herausge- berinnen zu machen.

Ausschließlich von ihrer schrift- stellerischen Arbeit konnten unter den Frauen jedoch nur ganz wenige leben.

Bei den Männern sah es da schon etwas besser aus: Bereits von An- beginn des Almanachwesens wurden teilweise erkleckliche Honorare bezahlt; allerdings profitierten hiervon zunächst nur die Herausgeber und Redak- teure.

Der erste Herausgeber des Göt- tinger Musenalmanachs, Hein- rich Christian Boie, erhielt als Jahreshonorar ab dem zweiten Jahrgang die Summe von 150 Reichstalern, Voß bekam anfangs 400, dann 300 Reichstaler, Schil- ler und Sophie Mereau erhielten ebenfalls 300 Reichstaler, Bürger sogar erst 500, später 200.

Zum Vergleich: Schillers Apa- nage als Hofrat betrug bis 1799 200 Reichstaler, nach seinem Umzug in das von den Lebens- haltungskosten her teurere Weimar dann 400 Taler.

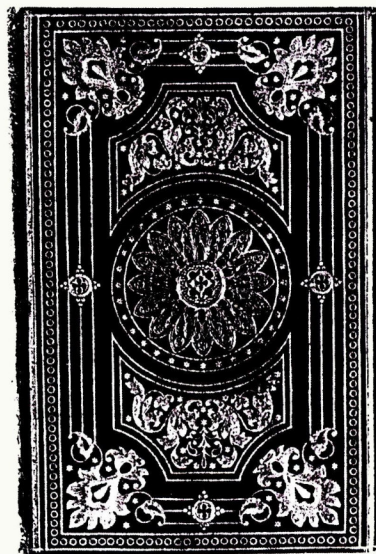
Die Mitarbeiter - vor allem die der Musenalmanache - wurden in der Regel für ihre Beiträge nicht entlohnt.

Dieser Mißstand wurde erst mit dem Aufkommen der Taschen- bücher um die Jahrhundert- wende beseitigt.

Zum einen hatte die Einführung der neuen Medienform Taschen- buch zur Folge, daß der Buch- und Zeitschriftenmarkt eine erhebliche Diversifikation und Expansion erfuhr, was sich unmittelbar in Form gesteigerter Umsätze und Profite der Verle- ger niederschlug.

Zum anderen fanden hier auch Prosabeiträge Aufnahme, „die naturgemäß erheblich umfangrei- cher waren als lyrische Produkte und die man nicht einfach als Gelegenheitsarbeiten ansehen konnte, da sie innerhalb von Textsammlungen oder Werkaus- gaben auch entsprechend hono- riert worden wären, wurde sehr bald eine finanzielle Vergütung der Beiträge unumgänglich.

Fortan wurden Herausgeber und Beiträger von Almanachen ent- lohnt - ein Umstand, der dazu führte, daß viele renommierte Autoren regelmäßig in Taschenbü-



Titelbild

Thalia. Taschenbuch für 1867. Redigiert von Friedrich Steinebach, Herausgeber Carl Ziegelhauser Wien, 1866, (Exp. Nr. 21)

Nebstehend

Kathedraleinband, Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1838. Herausgeber Dr. Adrian, Frankfurt am Main. Druck und Verlag Johann David Sauerländer, 1837, (Exp. Nr. 17). Ausgestellte: Einband BOSS, Rhta 1810 29.

chern publizierten, was wiederum für den hohen Popularitätsgrad der Publikationsform Taschenbuch in den Jahren zwischen 1800 und 1850 mitverantwortlich war.

Spätestens seit diesem Zeitpunkt war das Medium integraler Bestandteil der geistigen Warenwirtschaft und voll in den Kreislauf ökonomischer Verwertung involviert."

Für bekanntere Autoren - etwa Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Ludwig Tieck oder auch Friedrich Rückert - „fungierte der Almanach über viele Jahre als verlässliche Einkommensquelle."

Daß es aber zur Blütezeit des Almanachwesens durchaus etwas daran zu verdienen gab, belegen sowohl Preise als auch Honorare für diese Literatur: Für einen reizvoll illustrierten druckfrischen Almanach mußte der

Leser je Exemplar immerhin um die 2 Taler berappen (bei offensichtlich relativ hohen Auflagenzahlen); stand ihm aber gar der Sinn nach der Vorzugsausgabe in Maroquin mit den „ersten Kupferabdrücken“, also mit den ersten Plattenabzügen ohne Untertitel, kostete der Jahrgang bereits um die 3 Taler.

Zieht man aber den damaligen Wert eines Talers in Betracht, so wird sehr schnell deutlich, daß eigentlich jede Art von Literatur ein Luxusartikel war, der zumindest für die Angehörigen der unteren Volksschichten gänzlich unerschwinglich bleiben mußte - selbst wenn sie des Lesens kundig gewesen wären -, verdiente doch ein gestandener Geselle kaum mehr als einen halben bis ganzen Taler pro Tag!

Ein Autor wie Rückert wurde dagegen vom Verleger Leonhard Schrag immerhin mit „6 Fried-

richdor“ (= 30 Taler) für den „kleinen Octavbogen“ (= 8 Seiten) honoriert.

Das ergibt für den insgesamt 52 Seiten umfassenden Beitrag im „Frauentaschenbuch“ 1822 schließlich ein Einkommen von 195 Talern - ohne das Herausgeberhonorar.

Der bis dahin nicht gekannten Nähe zum Lesepublikum entsprach natürlich auch die äußerliche Gestaltung der Almanache und Taschenbücher.

Kam man zu Beginn dem Zeit- und Publikums geschmack entgegen, indem man die kleinen Bändchen im höfischen Gewand des französischen Rokoko präsentierte, entwickelte sich in Deutschland bald eine eigene stilbildende bürgerliche Illustrationsform.

Es wurde nicht nur die Lust am Lesen der einheimischen Literatur geweckt, sondern darüber hinaus auch das Interesse des Käufers auf Kunst und Schriftsteller des Auslandes gelenkt.

Nicht weniger entscheidend für den Erfolg der Almanache und Taschenbücher waren die „außerliterarischen Elemente“ wie Haushaltstabellen, Modekupfer, Tanzschritte und Musikbeilagen, kamen sie doch der breitgefächerten Bedürfniswelt der Leserschaft - vornehmlich der weiblichen - entgegen.

Vor allem die Musikbeilagen fanden großen Anklang, da die meisten Noteneditionen ausgesprochen kostspielig waren.

So waren für „viele Liebhaber der Hausmusik ... die Notenblätter der Blumenlesen der ein-

fachste Weg, an die neuesten Liedvertonungen der populären zeitgenössischen Komponisten zu gelangen."

Trotz, oder vielleicht gerade wegen des großen Erfolges der Almanache und Taschenbücher begann sich die Kritik an diesen Erzeugnissen bereits früh, im Jahre 1783, zu regen.

Tenor der Kritik war zunächst, daß man der kleinen Form zu sehr den Vorzug vor dem vollendeten Werk gewährte, daß das ganze Konzept zu sehr auf Effekthascherei beruhte.

Später schlossen sich diesen Kritikpunkten der Vorwurf des Dilettantismus bzw. der gepflegten Trivialität an.

So sehr diese Vorwürfe im einzelnen auch zutreffen mochten, der Gattung wurden sie lange Zeit nicht gerecht.

Zunehmende Beliebigkeit und der damit verbundene „publizistische Profilverlust“ bereiteten dem Medium Almanach bzw. Taschenbuch aber letztlich den Garaus.

Gegen Ende dieser großen Epoche gab es nämlich kaum eine Almanach-Erscheinungsform mehr, die es noch nicht gegeben hätte.

Ganz zu schweigen von den im Laufe der Zeit aus dem Boden geschossenen landsmannschaftlichen und berufsgenossenschaftlichen Almanachen: Unter letzteren ist neben denen für „Ärzte, Billardspieler, Diensthofen, Gartenfreunde, Geistliche, Jäger, Juristen, Kaufleute, Landwirte, Lottospieler, Pferdeliebhaber, Soldaten und Weintrinker, selbst

ein Taschenbuch für Grabennymphen, also Prostituierte“ zu finden.

Dazu kam die sich erstmals während der Revolution von 1848 überdeutlich abzeichnende Umschichtung der Gesellschaft in Richtung Industriegesellschaft, die neue publizistische Antworten und Lösungen erwartete.

So markiert das Epochenjahr 1848 nicht nur den schmerzhaften Übergang zu modernen Gesellschaftsformen, sondern auch den Untergang der Almanachkultur.

Mit die letzten Taschenbücher, die ihr Erscheinen einstellten, waren die „Aurora“ (1858) und „Gedenke mein“ (1859).

Und wie es vielleicht kein Zufall war, daß der erste Musenalmanach ausgerechnet im galanten Paris das Licht der Welt erblickt hatte, war es vielleicht ebenso wenig ein Zufall, daß diese bei den „letzten“ Exemplare einer aussterbenden Spezies, die trotz ihrer üppigen Ausstattung nur noch den Abglanz einer großen Epoche widerzugeben vermochten, ihr Leben ausgerechnet in der österreichischen Hauptstadt Wien aushauchten, einer Stadt, die nicht nur heute mit einem ausgeprägten Hang zur Ästhetik - wie zum Morbiden - in Verbindung gebracht wird.

Was bleibt, ist große Literatur- und Medien-Geschichte: Denn mit dem Auftreten des ersten Musenalmanachs begann unmerklich die Konstituierung der modernen bürgerlichen Lesewelt, in der Verleger wie Autoren zu Lerten hatten, aktuell und flexibel auf die riesige Bedürfnispa-

lette eines überregionalen Lesepublikums zu reagieren bzw. entsprechend geschickt neue Bedürfnisse zu wecken.

Dabei entwickelte sich durch die Integration neuer Leserschichten (z. B. Frauen) und durch die Entwicklung neuer Literaturformen (z. B. Novelle) ein breitgestreuter Literatur-Markt modernen Zuschnitts, der letztlich an die 300 Almanach-Unternehmen mit insgesamt 1.200 Bänden umfassen sollte und jährlich zwischen 700.000 und 800.000 Taler umsetzte.

Doch auch der Leser bewährte sich bei diesem Modernitätsschub: So ansprechend und bequem auch die kleine Form gewesen sein mag, sie führte nicht zu dem von manchen befürchteten Aussterben der Werkdrucke, sondern im Gegenteil zu einem bisher noch nie dagewesenen Literatur-Hunger.

Kurz: Kleines Format - große Wirkung. Rudolf Kreutner

Die Ausstattung der Almanache

Um den Erfolg der Almanache in breiten Kreisen verankern zu können, boten die Verleger häufig verschiedene Ausstattungen an.

Das betraf in aller Regel die beigegebenen Kupfer, die Qualität des Papiers oder die Art des Einbands.

In den teureren Luxausgaben waren teilweise andere Illustrationen enthalten als in der Normalausgabe oder die Kupfer wurden vor der Schrift abgedruckt, so daß der Käufer sicher sein konnte, frühe und damit beste Abzüge von den Platten zu erhalten.

Auch für den Druck des Textes wurde dabei besseres Papier verwendet und mit breiterem Rand gedruckt.

Bei den Einbänden waren liebevoll illustrierte Pappbände die Regel.

Das konnte durch Kolorierung, Goldauflage und Goldschnitt gesteigert werden.

Die Vorzugsausgaben sind aber auch in Saffian oder Maroquin gebunden, häufig in Form einer Brieftasche, so daß ein Fach für Geldmünzen und eine Halterung für einen Stift Platz fand.

Verleger griffen aber auch zu wertvollen Textileinbänden, wie etwa Vieweg für sein „Taschenbuch für das Jahr 1798“, in dem exklusiv Goethes Epos „Herrmann und Dorothea“ publiziert wurde.

Eine vielfältige Mischung dieser Möglichkeiten erlaubte eine weitgehende Staffelung der Preise, die allerdings auch von der Aktualität der Taschenbücher abhing.

Unverkäufliche Restposten gab es einzeln oder im Pack zu ermäßigten Preisen.

Immer blieben aber die in der Regel aufwendig ausgestatteten Almanache ein kostspieliges Vergnügen.

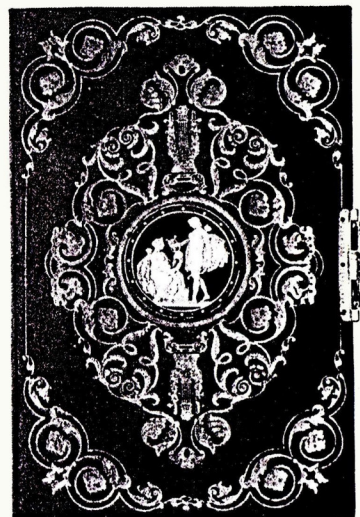
Dem Kunden blieb es aber unbenommen, sein Exemplar individuell binden zu lassen.

Tatsächlich wurden Teile der Auflage mitunter broschiert angeboten, so daß eine feste Bindung durch den Käufer vorausgesetzt wurde.

Samteinband mit Leimkittkameen und Schließe. Orpheus musikalisches Taschenbuch für das Jahr 1840, Herausgeber August Schmidt, Wien, Verlag Franz Riedl's Wittwe & Sohn Leipzig bey Liebeskind, 1839. Ausgestellt: Einband BOSS, Orps 1840 01, (Exp.Nr. 22).

Die Höhe der abgebildeten Exemplare liegt um die 100 mm.

Fotos Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt



Von unspektakulären, aber stabilen Halblederbänden über aufwendig geprägte und dekorierte Ganzlederbände bis hin zu bemalten Textileinbänden und Arbeiten in Email und Ölmalerei läßt sich alles finden, wonach das Herz der exklusiven Taschenbuch-Kunden begehrt.

Überboten wurde das allenfalls von Bindungen, die wohl Verleger oder Herausgeber für Widmungsexemplare in Auftrag gaben, die den Absatz des entsprechenden Almanachs von höherer Stelle aus beflügeln sollten. Georg Drescher

Illustration im Almanach

„Zu einem Kalender müssen, wenn man ihn zur rechten Zeit und gute Abdrücke liefern will, die Zeichnungen beynahe zwey Jahr voraus gemacht werden.“

Das Vorwort des Verlegers zum „Historischen Calender für

Damen für das Jahr 1791“ gibt einen Einblick in die Beziehung zwischen Verleger, Zeichner, Stecher und Autor.

Kein Geringerer als Friedrich Schiller hatte Georg Joachim Göschens mit seinem überlangen Beitrag „Die Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ in einige Verlegenheit gebracht, da sich zu spät herausstellte, daß an einen Abdruck des gesamten Textes innerhalb eines Jahrgangs nicht zu denken war.

Die Disposition der bereits 1789 in Auftrag gegebenen Monatskupfer, die den Taschenkalender attraktiv machen und gleichzeitig markante Szenen des Textes illustrativ hervorheben sollten, konnte nun nicht mehr mit dem Text in Übereinstimmung gebracht werden: „Daher kommen denn in diesem Jahre schon Kupfer vor, welche eigentlich erst zu der Fortsetzung der Geschichte gehören.“

Sammlerkreis Miniaturnach - Aktuell

Offizin Wastei mit Bleisatz und Buchdruck

Am 28. April 2004 besichtigten interessierte Mitglieder aus Böblingen, Filderstadt, Karlsruhe, Stuttgart und Weinstadt die Offizin Wastei unseres Mitgliedes Walter Steinert in Filderstadt.

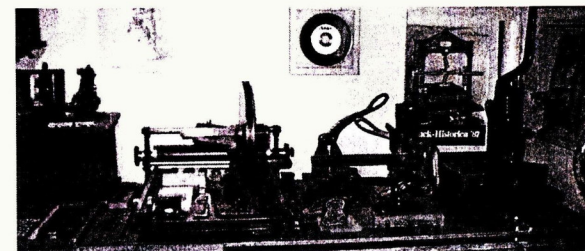
Mit viel Liebe hat er Geräte und Maschinen aus der „guten alten“ Zeit des Buchdrucks zusammengetragen und sie funktionsfähig restauriert.

In der elektronischen Gegenwart der PC's ein nahezu museales

Wunder, das von den Besuchern aus dem Fach wie auch von und Laien sehr bestaunt wurde.

In der nächsten Ausgabe werden wir weitere Details aus der Zeit des Buchdrucks zeigen.

Ausschnitt aus der Offizin Wastei. Foto Heinz Müller, Stuttgart



Fortsetzung von Seite 4

Der Herr Verfasser und noch weniger der Verleger konnten zwey Jahr voraus bestimmen, wie weit die Geschichte in diesem Jahrgang gebracht werden würde.“

Trotz der fehlgeschlagenen Planung zur Illustration wurde Göschens Taschenkalender-Projekt ein Erfolg für den jungen Verlag und initiierte zudem eine Serie von Schiller-Illustrationen, die sich im 19. Jahrhundert zu ganzen „Galerien“ ausweiten sollten.

Nebenher lassen sich einige allgemeinere Erkenntnisse aus dem Vorfall gewinnen: Die Bildausstattung eines Taschenbuchs gestaltete sich offensichtlich zu aufwendig, um sie schnell und als Massenproduktion zu liefern; das künstlerische und handwerkliche Niveau der Almanachausstattung wurde hoch veranschlagt, namhafte

Künstler wurden als Zeichner gewonnen, erfahrene Stecher beauftragt.

Den Kupfern kam, je nach Platzierung im Almanach, eine ganz unterschiedliche Funktion zu.

Titelkupfer und oft auch Frontispiz hatten die programmatische Aussage plakativ kenntlich zu machen.

Das Frontispiz konnte einem hervorragenden Künstler, einer historischen Persönlichkeit oder einem regierenden Fürsten den Ehrenplatz in Form eines Portraits einräumen.

Die Tradition des Taschenkalenders, für jeden Monat ein aussagekräftiges Bild, das Monatskupfer, beizugeben, ging im literarischen Almanach und Taschenbuch bald eine interessante Verbindung mit der Literaturillustration ein.

In aller Regel erhalten diese Monatskupfer, die sich als Serien

über mehrere Jahrgänge fortsetzen können, eine verhältnismäßig ausführliche Erläuterung durch den Herausgeber, oft sogar eine Deutung in Gestalt eines eigenen Gedichts oder einer Erzählung, so daß hier nicht Literatur illustriert, sondern das Bild reliterarisiert wird.

Dagegen erfüllen die oft zwischen die Lagen des Almanachs eingebundenen Kupfer die Aufgabe, die man gemeinhin von Buchillustrationen erwartet: Sie begleiten als Beigaben die abgedruckten Gedichte oder Erzählungen.

Eine besondere Form der Literatur-Illustration stellen die Bilderserien zu berühmten Autoren dar. Claudia Wiener

Aus Drescher/Kreutner/Wiener: „O sehet her! die allerliebsten Dingerchen ...“ - Friedrich Rückert und der Almanach. - Würzburg: Ergon Verlag 2000.

Stammtisch in Stuttgart

Am 15. Juni 2004, ab 18 Uhr, treffen wir uns wieder in der „Stuttgarter Kellerschenke“ zu unserem 30. Stammtisch!

Wir laden Mitglieder und Interessierte herzlich ein.

Internationale Miniaturenmesse 1 zu 12 in Soest

Am 05./06. Juni 2004, jeweils von 11-17 Uhr, beteiligen wir uns mit einem Stand (Betreuung Elfriede und Heinz Müller Stuttgart) im Bereich Kunst und Kunsthandwerk an dieser Miniaturenschau in der Stadthalle in Soest, Eintritt 6 €.

Über 110 Aussteller und viele Besucher aus ganz Europa werden erwartet.

Die Stadthalle liegt im Zentrum und ist über die A 44, Abfahrt Soest-Möhnesee zu erreichen.

2. Süddeutsche Miniaturenmesse in Fellbach

Am 26. und 27. Juni 2004 findet diese Messe in der Schwabenhalle in Fellbach statt, Öffnungszeiten 11-18 Uhr bzw. 11-17 Uhr, Tageskarte 6 €.

Der Stand des Sammlerkreises wird betreut von Marianne Ferlemann Korb und Michael Brall Stuttgart.

Aussteller aus Belgien, Frankreich, Niederlande, Österreich, der Schweiz und aus dem Inland werden vertreten sein.

Eine DVD, eine CD und ein Journal-Sonderheft zum 10jährigen Bestehen des Sammlerkreises Miniaturbuch e. V. Stuttgart

Zu seinem 10jährigen Bestehen hat der Sammlerkreis die über ihn, seine Ausstellungen oder seine Miniaturbücher gesendeten Rundfunk- und Fernsehbeiträge durch frühere Mitarbeiter des SWR überarbeiten und zu dem Film „Was sind Miniaturbücher?“ zusammenstellen lassen.

Der Film wurde auf DVD's gepreßt und hat eine Laufzeit von 23 Minuten, die Premiere war bei der Mitgliederversammlung am 14. Mai 2004 in Mosbach.

Der Text des der DVD beigelegten Booklet stammt von unserem Mitglied Dr. Reinhold Janus aus Kiel, die Gestaltung übernahm Fritz Müller aus Karlsruhe.

Über die seit unserer Gründung erschienenen 40 Ausgaben des

„Miniaturbuch Journal“ wurde eine CD hergestellt, der ebenfalls das Booklet beigelegt ist.

Außerdem erschien als zweites Sonderheft das „Miniaturbuch Journal 5 Jahre 1999-2003“ als Gesamtverzeichnis.

Im Dezember haben wir dazu unsere Mitglieder und die Abonnenten des „Miniaturbuch Journal“ mit einem Fragebogen um ihre Wünsche gebeten.

Diejenigen die den Fragebogen ausgefüllt zurückgaben und sich an der Mitgliederversammlung beteiligt haben, bekamen dort ihre DVD oder CD oder das Sonderheft ausgehändigt.

Anderen wird das Gewünschte mit diesem Heft zugeschickt.



Veranstaltungen abgesagt

Die im Heft 4/2003 angekündigten drei Veranstaltungen 31. Juli/01. August 2004 Schrift und Buch in Landau, 04. September 2004 Schöne kleine Welt in Gießen, 05. Dezember 2004 Miniaturenmarkt in Erfurt finden ohne unsere Teilnahme statt. Landau wurde vom Veranstalter abgesagt, für die beiden anderen Termine fanden wir leider keine Standbetreuung.

Heyne Minis gut eingekauft

Vor einer kleinen Regensburger Buchhandlung stand ein Karton mit einem Restposten „Heyne Mini“ für 10 Cent das Stück.

Wohl versehen mit einer Liste meiner Bücher dieser Reihe ging begleitet von ihrer dreijährigen Tochter Xenia, deren Lebhaftigkeit die Aufmerksamkeit ihrer Mutter von den Minis ablenkte. So mußte meine Schwiegertochter tags darauf noch einmal los, aber allein.

Ihr Schreck war groß: die Minis waren weg!

Zunächst konnte die Buchhändlerin mit der Frage nach deren Verbleib nichts anfangen.

Als ihr deutlich wurde, daß es sich um die Miniaturbücher handelte, wußte sie, wo die waren: im noch nicht geleerten Papierkorb.

Sie lagen dort unversehrt, nicht weggeworfen, sondern - Bücher werden ja ordentlich behandelt - hineingelegt.

Auf die Frage nach dem jetzigen Preis erhielt meine Schwiegertochter die Antwort: Nichts!

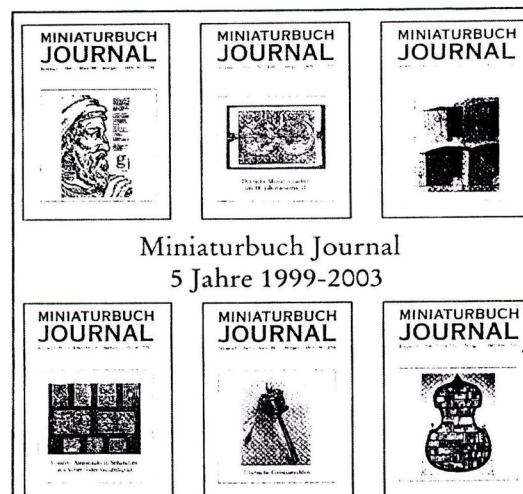
Sie nahm alle und erzählte dann der Buchhändlerin, daß die Bücher zu einem Miniaturbuchsammler kämen, der ein Miniaturbuch über Miniaturbücher geschrieben habe; die Dubletten werde er Sammlerfreunden schenken.

Da schlug das Herz der Buchhändlerin wieder für die „Heyne Mini“, weil ihnen ein ehrenvolles Bücherdasein bevorstand und nicht mehr der Reißwolf.

Reinhold Janus

MINIATURBUCH JOURNAL

Jahrgang 11 Sonderheft / Januar 2004 Stuttgart ISSN 1439-1686



Miniaturbuch Journal
5 Jahre 1999-2003

Bei Bestellungen an Antiquariate, Buchhandlungen und Verlage bitten wir auf das „Miniaturbuch Journal“ hinzuweisen!
Die Redaktion

Miniaturnach-Bestellungen im Jahre 2015

Buchhändler: „Danke, daß Sie ‚Gutes Buch‘ angerufen haben. Kann ich Ihre ...“

Sammler: „Hi, ich möchte etwas bestellen.“

B: „Kann ich bitte erst Ihre NIDN haben?“

S: „Meine Nationale ID Nummer, ja warten Sie, Moment, die ist 6 102 049 998-45-54 610.“

B: „Vielen Dank, Herr Fridolin Schwardt. Sie wohnen in der Rosenstraße 25, für die Mehrwertsteuer sind Sie unter 06 437/987 543 279 registriert und Ihre Telefonnummer lautet 89 56 83 45. Ihre Firmennummer bei der Allianz ist 74 523 032 und Ihre Durchwahl ist -56. Von welchem Anschluß aus rufen Sie an?“

S: „Hä? Ich bin zu Hause. Wo haben Sie alle diese Informationen her?“

B: „Wir sind an das System angeschlossen.“

S: (seufzt) „Oh, natürlich. Ich möchte dringend zwei von Ihren Spezial-Miniaturbüchern mit den farbigen Bildern aus dem Kamasutra bestellen und geliefert bekommen.“

B: „Ich glaube nicht, daß das gut für Sie ist.“

S: „Wie bitte?!“

B: „Laut Ihrer gesetzlichen und aktuellen Krankenakte haben Sie einen viel zu hohen Blutdruck, extrem hohe Cholesterinwerte und sind sowieso leicht erregbar.

Ihre Krankenkasse würde eine solche für Sie ungesunde Lese-Auswahl nicht gestatten.“

S: „Verdammt! Was empfehlen Sie denn?“

B: „Sie könnten unsere Miniaturausgaben über ‚Trennkost‘ bestellen und diese ausprobieren. Sie wird ihnen bestimmt bekommen.“

S: „Wie kommen Sie darauf, daß ich das versuchen könnte?“

B: „Nun, sie haben letzten Monat das Buch ‚Sojadiät für Feinschmecker‘ aus Ihrer Stadtbücherei ausgeliehen. Deswegen habe ich Ihnen diese Miniaturausgaben empfohlen.“

S: „Ok, ok. Geben Sie mir zwei davon für meine Familie. Was kostet der Spaß?“

B: „Zwei sollten für Sie, Ihre Frau und Ihre vier Kindern reichen.

Der Spaß, wie sie es nennen, kostet 46 Euro.“

S: „Moment, ich gebe Ihnen meine Kreditkartennummer.“

B: „Es tut mir leid, aber Sie werden bar bezahlen müssen. Der Kreditrahmen ihrer Karte ist bereits überschritten.“

S: „Ich laufe schnell runter zum nächsten Geldautomaten und hole Bargeld, bevor Ihr Fahrer hier ist.“

B: „Das wird wohl auch nichts. Ihr Girokonto ist seit zwei Wochen überzogen!“

S: „Egal. Schicken Sie einfach die Miniaturbücher los. Ich werde das Geld da haben. Wie lange wird es dauern?“

B: „Wir hängen mit Auslieferung ein wenig hinterher, es wird schon etwa 45 Minuten dauern. Wenn Sie es eilig haben, können Sie sie selbst abholen, wenn sie das Geld besorgen, obwohl der Transport von Miniaturbüchern bei Regen auf dem Motorrad immer etwas schwierig ist.“

S: „Woher wissen Sie, daß ich Motorrad fahre?“

B: „Hier steht, daß Sie mit den Ratenzahlungen für ihren Wagen im Rückstand sind und ihn zurückgeben mußten. Aber Ihre Harley ist bezahlt, also nehme ich an, daß Sie die benutzen.“

S: „Das ist unverschämte, Sie sind wohl auch Geheimagent?“

B: „Achten Sie lieber darauf, was Sie sagen. Sie haben sich schon im Juli 2006 eine Verurteilung wegen Beleidigung eingefangen.“

S: (sprachlos)

B: „Möchten Sie noch etwas?“

S: „Nein danke. Oh doch, bitte vergessen Sie nicht, die beiden kostenlosen Liter Cola einzupacken, die es laut ihrer Werbung zu Miniaturbüchern gibt.“

B: „Es tut mir leid, aber die Auschlussklausel unserer Werbung verbietet es uns, kostenlose Softdrinks an Diabetiker abzugeben.“ Heinz Müller

Kalender, Psalter und Stunden für den Gebrauch durch Dominikanermönche

Diese verzierte Miniatur-Handschrift ist in lateinisch auf Pergament im 13. und 14. Jahrhundert geschrieben worden und stammt aus England oder vielleicht Frankreich.

Die Größe mißt 47 x 60 mm.

Es sind 494 Blätter mit jeweils 18 in schwarzer Tinte geschriebenen Zeilen in gotisch liturgischer Schreibweise, Rubriken in rot, Initiale über eine oder zwei Zeilen abwechselnd in rot oder blau, zweizeilige dekorative Initialen weiten sich in drei Seitenränder aus, Zeilenfüller in den gleichen Farben und Formen; der spätere Buchabschnitt, mit dem Ritus für das Fest des „Cor-

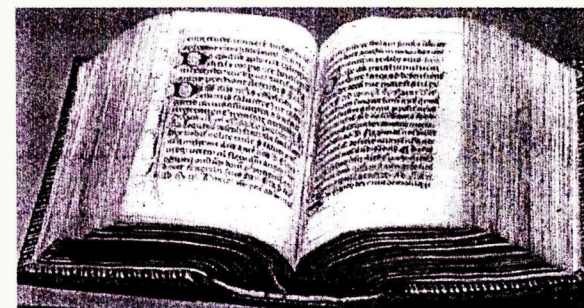
pus Christi“, ist mit 17 Zeilen in brauner Tinte beschriftet.

Der Einband ist vom 17. Jahrhundert, aus rotem Marokko-Leder mit goldgeprägten Blumen- und Sternmotiven sowie einem

schwarzen Buchstabenornament, die umgeschlagenen Lederränder sind wie der Buchrücken und das zentrale Christusmonogram mit Gold geprägt, vier Bünde am Rücken, marmorierter Rundfarbschnitt.

Wertschätzung von Christie's 6.600-9.900 €.

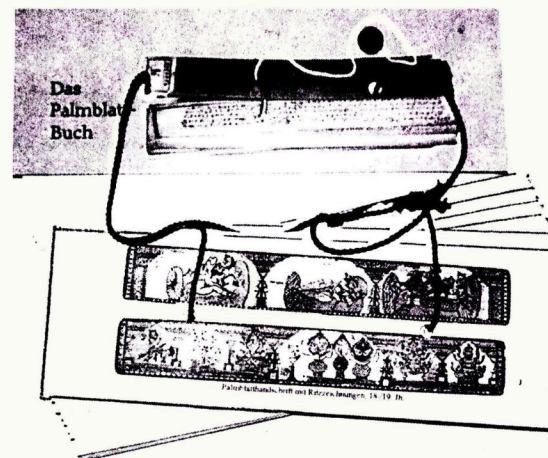
Übersetzung Uwe Müller



Vom Palmblatt zum Farbfächer

Der Inhalt des Palmblattbuches berichtet über die Geschichte,

Herstellung und die Benutzung der Palmblattbücher.



Diese Buchform wurde seit dem Altertum, überwiegend im alten Indien und weiteren südostasiatischen Ländern verwendet.

Diese Handschriften sind präparierte Palmblätter, gelocht, beschriftet und mit Schnüren zusammengehalten.

Echte Palmblattbücher sind in Europa sehr selten. Sie kommen vereinzelt als Souvenirs durch Touristen zu uns oder finden sich in Bibliotheken.

Palmblattbindung, ca. 73 x 207 mm, 30 Bilder, 135 Seiten, Buchdeckel Pappe farbig bedruckt, mit roter Kordel, Preis 15 €, ISBN 3-933423-45-7.

Verlag Klaus Müller, Kirchstr. 49, 76 829 Landau, T 06 34 16 36 58, F 06 34 16 27 40, buchbinderei@mueller-buch.de www.mueller-buch.de



Miniaturnachbücher-Börse Miniaturnachbücher-Börse Miniaturnachbücher-Börse

Suche Liliputs von Schmidt & Günther: Goethe „Götz von Berlichingen“, 1924, in Leder.

Karl Josef Evertz, Eulenberg 22, 42 799 Leichlingen,
T 0 21 75 - 35 67

Elfriede und Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70 437 Stuttgart,
T 07 00 18 08 30 00
heinz.mueller@miniaturnachbuch.de

Suche die verschiedenen Liliput-Ausgaben der Wörterbücher - in allen Sprachen und mit den unterschiedlichsten Einbänden - vom Verlag Schmidt & Günther, Leipzig.

Ludwig Reißner, Bühl 2, 88 260 Argenbühl,
T 0 75 66 - 23 41
reissner@miniaturnachbuch.de

Schmunzelecke

Suchen vom Hyperion-Verlag: Heine „Hebräische Melodien“, Ausgabe München in Pappeinband und Keller „Spiegel, das Kätzchen“, Ausgabe München 1926.

Bearbeitung von Suchlisten aller Miniatur-Ausgaben des Hyperion-Verlages.
Neues Verzeichnis, Stand 2002, über sämtliche Titel des Hyperion-Verlages.

Hannelore und Heinz Fritsch, Bürgermeister-Deffner-Str. 15, 85 586 Poing
T 0 81 21 - 80 29 45
heinz.fritsch@gmx.de

Wir suchen die DDR-Ausgaben „Miniaturen aus der Stadt und dem Kreis Bernau“, GV 269 und „Numismatische Merkwürdigkeiten“, GV 215.

Waltraud und Bernd Heizmann, Horster Graben 14, 76327 Pfinztal,
T + F 0 72 40 - 94 31 50,
heizmannpfinztal@web.de

Wir suchen Liliputs von Schmidt & Günther: Goethe „Faust II“, 1924 und von Chamisso „Gedichte“, 1912.

Das Sammler-Inserat
Wer kann mir „Den Teufel im Leibe“ abtreten?
Komme ins Haus.

Die Entscheidung
Ein Tierarzt besieht sich einen Papagei mit einem geschwollenen Hals.
Dann fragt er den besorgten Besitzer:
„Soll ich Rücksicht auf das exotische Tier oder auf das ungewöhnliche Miniaturbuch nehmen?“

Der kleine Hunger
Bemerkung in der Küche: „Für den kleinen Hunger reicht mir ein Rezept aus dem Miniaturkochbuch!“

Ein Herz für Tiere
Denken sie an den kleinen und schwachen Osterhasen.
Er sollte anstatt der schweren Bildbände, lieber Miniaturbücher bringen.

Der Trend
„Millionen Menschen leben schon danach:
Weniger ist mehr.
Auch ich schließe mich dem an und kaufe nur noch Miniaturbücher.“

Beim Augenarzt
„Ich hätte gern mein Miniaturbuch wieder, es ist mir beim Lesen ins Auge gefallen.“

Aus der Werbung
Otto find' ich gut.
Spengler find' ich besser!
Heinz Fritsch



Zeichnung Gabriele Hilker, Elztal



Aktuelle Miniaturnachbücher

DEUTSCHE AUSGABEN

Die kleine Bibliothek

Streicheleinheiten für die Seele
Tröstende Gedanken
je 80 Seiten, 83 x 97 mm, illustriert, Einband Efallin mit Schutzumschlag.

Minilibri

Burgen und Schlösser
Das Glückskeks-Buch
Einfach Glück
je 128 Seiten, 64 x 76 mm, illustriert, Einband Efallin mit Schutzumschlag.

Mini-Packs

Mein persönlicher Schutzengel
mit Engelspuppe
Slinky!
mit magischer Feder
je 32 Seiten, 74 x 83 mm, Broschüre.

Alle München, arsEdition, 2003.
arsEdition, Friedrichstraße 9, 80 801 München,
T 0 89 - 38 10 06 14,
F 0 89 - 38 10 06 15
www.arsedition.de

Gesammelt von Ingrid Buch
Kinder - Kinder - Kinder
Berlin, Privatdruck Ingrid Buch, 2003, 48 Seiten, 50 x 70 mm, Einband Leinen orange mit Goldprägung.

Ingrid Buch, Rummelsburger Straße 16 b, 10 315 Berlin,
F 0 30 - 5 29 47 42

Noch mehr knackige Salate
Claire Singer
Tulpen Büchlein

Leipzig, Buchverlag für die Frau, 2003, 128 Seiten, 62 x 95 mm, Farbfotos, gebunden, Einband Glanzfolie, 5 €.

BuchVerlag für die Frau, Gerichtsweg 28, 04 103 Leipzig,
F 03 41 - 9 95 43 73



Cornelia Haverkamp
Alles Gute zum Geburtstag!
Alexa Länge
Genieße diesen schönen Tag!
Eva-Maria Busch
Möge das Glück deine Wege kreuzen!
Alexa Länge
Werd bald wieder gesund!
Gießen, Brunnen Verlag, 2004, je 32 Seiten, ca. 100 x 100 mm, Farbfotos, gebunden, Einband Pappe farbig bedruckt, 4,95 €.

Brunnen Verlag, Postfach 10 01 43, 35 331 Gießen,
T 06 41 - 60 59 0,
F 06 41 - 60 59 100,
verkauf@brunnen-verlag.de

BIBLIO.PHILIA

Dankeschön - Von ganzem Herzen
Engel - Boten der Liebe

Geburtstag - Ein Grund zum Feiern
Großmutter - Herz der Familie
Hochzeit - Der Schönste Tag
Hunde - Unsere treuen Begleiter
Katzen - Geliebte Stubentiger
Kinder - Geschenke des Lebens
Lebenskunst - Quelle des Glücks
Lehrer - Mit Herz und Verstand
Liebe - Poesie der Sinne
Mutter - Einfach die Beste
Träume - Vom Wünschen und Hoffen
Vater - Einfach der Beste
Weisheiten - Von Frau zu Frau
je 128 Seiten, 89 x 89 mm, illustriert, Pappeinband laminiert mit Schutzumschlag.

Das persönliche Geschenkbüchlein

Ein kleiner Dank!
Ein lieber Gruß!
Von ganzem Herzen!
Von mir für dich!
je 16 Seiten, 84 x 74 mm, herzförmig, illustriert, Pappeinband laminiert.

Kleine Glücksbringer

Dankeschön!
Glückwunsch!
Ich liebe Dich!
In Freundschaft!
je 92 Seiten, 56 x 65 mm, illustriert, Pappeinband laminiert im Karton.

Klitzekleine Flaschenanhänger

Danke für die Einladung
Lebe, liebe, lache!
Viel Glück und langes Leben!
Zur Feier des Tages
je 16 Seiten, 56 x 65 mm, illustriert, Pappeinband laminiert.



Alle Münster, F. Coppenrath Verlag, 2003.

F. Coppenrath Verlag KG, Hafenweg 30, 48 021 Münster, T 02 51 - 41 41 10, F 02 51 - 41 41 12 0 info@coppenrath.de

Siegrun Graune
Träume umhüllen die Sonne gehen mit ihr unter...
Berlin, Privatdruck Siegrun Graune, 2003, 80 Seiten, 90 x 70 mm, Hardcover farbig bedruckt, kaschiert.

Frederic Leighton - Paintings
Regensburg, Minizauber Edition, 2003, 18 x 26 mm, Bildband, Einband Leinen mit Schutzumschlag.

Minizauber Edition, Sybille Maier, Gebhardstraße 4, 93 059 Regensburg, T 09 41 - 8 97 93 86, s.maier@minizauber.de

Karlen Vesper
Marx für alle
Berlin, Neues Deutschland, 2003, 112 Seiten, 55 x 80 mm, Einband Papier bedruckt.

Neues Deutschland Druck und Verlag, Alt-Stralau 1-2, 10 245 Berlin

Gustav Flaubert
Der Bücherwahn Doppelbuch
Heiligenstadt, Markus Scholle, 2004, 96/96 Seiten, 45 x 45 mm, 1. Block französisch, 2. Block deutsch, gerundeter Rücken, Einband Leder kirschrot mit Goldprägung, Kopf-Goldschnitt, limitiert, 90 €.

Heinz Otto, Seehausener Straße 22, 13 057 Berlin, T 0 30 - 9 28 52 82

Egon Krentz - Letztes Wort
Schlußrede vor dem BGH
48 Seiten.

Erich Honecker
Rede vor dem Landgericht
40 Seiten.

Heinz Kefler
Letztes Wort vor dem Landgericht - 72 Seiten

Klaus Dieter Baumgarten
Erklärung vor dem Landgericht
70 Seiten, 50 x 70 mm, Einband Kunstleder.

Werner Großmann
Schlußrede vor dem Oberlandesgericht - 16 Seiten..

Alle Berlin, Privatdrucke Horst Radtke, 2003, 50 x 70 mm, Einband Kunstleder.

Horst Radtke, Franz-Stenzer-Straße 31, 12 679 Berlin, T 0 30 - 9 33 35 88

Erik Rohrbach
Ganz in Blau
96 Seiten, 50 x 70 mm, Einband Leinen, im Schubert.

Erik Rohrbach
Unsere Jadraner
80 Seiten, 50 x 70 mm, Einband

Kunstleder mit Gold- und Blindprägung, im Schubert.

Alle Privatdrucke Erik Rohrbach, Frankfurt/Oder, 2003.

Erik Rohrbach, Juri-Gagarin-Ring 69, 15 235 Frankfurt/Oder, T 03 35 - 54 33 63

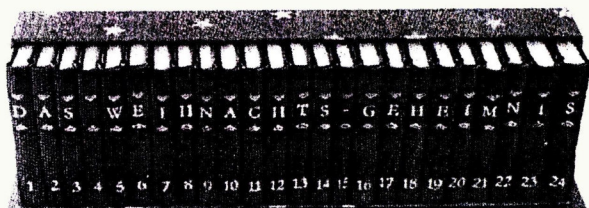
Heide Spengler
Aloe Vera. Die Königin der Heilpflanzen
48 Seiten, 35 x 50 mm, Einband Leder mit Goldprägung.

China. Reiseimpressionen
112 Seiten, 80 x 55 mm, Farbphotos, Einband chinesische Seide, im Schubert.

Jostein Gaarder
Das Weihnachtsgeheimnis
Adventskalender aus 24 Miniaturbüchern im Schubert
je Band zwischen 48 und 96 Seiten, 30 x 45 mm, Einband Kunstleder dunkelgrün mit Goldprägung, der Titel ist auf die Rücken der einzelnen Bände aufgeteilt, dazu kommt auf jedem Band die Tageszahl, siehe Foto unten.

Johann Wolfgang von Goethe
Erkönig
40 Seiten, 20 x 30 mm, Einband Kunstleder mit Goldprägung.

Alle Berlin, Privatdrucke Siegfried Spengler, 2003.



Siegfried Spengler, Plauener Straße 60, 13 055 Berlin
T 0 30 - 98 63 83 06
s.spengler@t-online.de

matchBOOKS

Der Bergpredigt nacherzählt
Berlin, WDL-Verlag, 2003, 112 Seiten, 35 x 47 mm, Einband Papier, in einer Streichholzschachtel, 5,80 €.

WDL-Verlag, Rue J. M. Maridor 6, 13 405 Berlin
T 0 30 - 41 70 34 74,
F 0 30 - 41 70 34 75

AUSLANDISCHE AUSGABEN

Ideal Miniature Library
Bibliothek aus 20 Broschüren in englisch mit Themen der Weltliteratur, aber auch von „Wie man eine gute Rede hält“ bis „Wie man Miniaturbücher sammelt“.

Je 80 Seiten, 25 x 32 mm und 6 mm stark, Schrift lesbar, Einbände Karton farbig bedruckt.

Die Titel gibt es mit Holzregal, \$ 69 plus \$ 9 Porto; einem Anhänger und einem Ring, \$ 5,99, in den eine Broschüre paßt, plus \$ 3,50 Porto.

Weitere Titel folgen, Stück \$ 2,99 plus \$ 3,50 Porto (für 1-10 Titel).

Cuckoo Books, Roger Huet, C.P. 194, Montreal QC, Canada H1X 3B7, T (514) 7 25 - 16 - 96, vhuett@colba.net

Fotos auf Seite 12 und unten links aus „Das Miniaturbuch“, Berlin

Chinesische Klassiker

In China wird diese Broschüre-Reihe verlegt; es gibt mindestens 66 Bände, je 517 bis 564 Seiten, 37 x 52 mm, Inhalt getrennt paginiert, chinesische Schriftzeichen von links nach rechts, Klebebindung, Einbände Plastik, farbig mit Goldprägung.

Foto Uwe Müller, Stuttgart



Antiquariate und Kataloge

Im „Bromer Booksellers Catalog 121“ stehen 13 Miniaturbücher, aus Deutschland 1, Großbritannien 2, Japan 3, Niederlande 1, USA 6; sie sind von 1700 bis 2003 erschienen und von \$ 300 bis \$ 4.500 ausgeschrieben.

Bromer Booksellers, 607 Boylston Street, Boston, Massachusetts 02116, USA, T (617) 2 47 - 28 18, F (617) 2 47 - 29 75
books@bromer.com

Im neuen Verzeichnis des Verlages Klaus Müller stehen das Palmblattbuch (Seite 9) 9 Miniaturbücher und 26 fachliterarische Themen ums Buch; die Preise der Minibücher gehen von 12,50 € bis 72,50 € (Doppelband).

Verlag Klaus Müller, Kirchstraße 49, 76 829 Landau, T 0 63 41 - 6 36 58, F 0 63 41 - 6 27 40, buchbinderei@mueller-buch.de



Die Geschichte der deutschen Verfassung im Miniaturbuch

Von Heide und Siegfried Spengler, Berlin

Verbreitet ist bei Miniaturbuchfreunden die Zusammenstellung thematischer Sammlungen, d. h. das Zusammenfügen von Miniaturbuchausgaben zu bestimmten Ereignissen oder Objekten.

Erinnert sei an eine Sammlung religiöser Miniaturbücher; uns sind auch Sammlerfreunde bekannt, die zielgerichtet Miniaturbücher über Musik, Bücher, Erotik oder Länder, Städte und Bauwerke sammeln.

Wir haben auf Anregung einiger Sammlerfreunde jetzt die Zusammenstellung einer Miniaturbuchsammlung zur Geschichte der deutschen Verfassung erarbeitet, die hier vorgestellt werden soll.

Nach der Auflösung des Ersten deutschen Reichs im Jahre 1806 bestand Deutschland aus vielen souveränen Einzelstaaten, die uneingeschränkt Gesetzgebungskompetenz für ihre Gebiete hatten.

Die nationalliberale Bewegung, die sich seit den Völkerschlachten gegen Napoleon formierte, hatte sich zum Ziel gesetzt, Deutschland zu vereinen und für alle Deutschen ein einheitliches Recht zu schaffen.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wurden, wie zuvor in Frankreich, nunmehr auch in Deutschland gefordert.

Vom Mai 1848 bis Mai 1849 tagte in Frankfurt in der Paulskirche die Frankfurter Nationalversammlung (sogenannte Pauls-

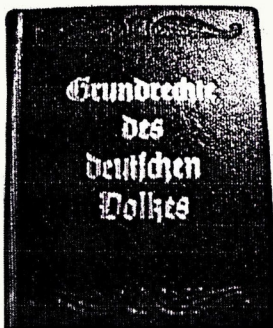
kirchenversammlung) und erarbeitete einen Verfassungsentwurf, der für die deutsche Verfassungsgeschichte wegweisend war.

Er brachte die Postulate von Freiheit, Gleichheit und nationaler Einheit auf einen Nenner.

Abschnitt VI „Die Grundrechte des deutschen Volkes“ behandelte ausführlich die Beziehungen der Bürger zum Staat.

Dieser Grundrechtskatalog läßt sich auf die Menschenrechte zurückführen, wie sie im 18. Jahrhundert in Frankreich und in Amerika verkündet worden waren.

Nach fast siebenmonatigen eingehenden Beratungen wurde er am 27. Dezember 1848 endlich verabschiedet.



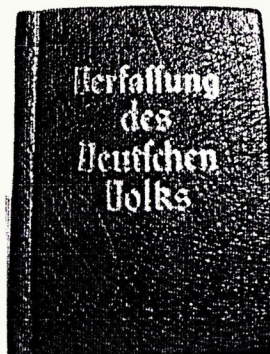
Seine Verbindlichkeit wurde von den staatlichen Autoritäten jedoch alsbald in Frage gestellt und schließlich aufgehoben.

Am 18. Januar 1871 wurde im Schloß von Versailles der König von Preußen zum Deutschen Kaiser gekrönt.

Damit entstand das „Zweite“ Deutsche Reich, welches sich die erste gesamtdeutsche Verfassung



gab: die Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871 (sogenannte Bismarcksche Reichsverfassung).



Nach dem Sturz des Kaisers Wilhelm II. und der Ausrufung der Republik wurde von den Abgeordneten der Nationalversammlung in Weimar eine neue demokratische Verfassung vorbereitet, die am 11. August 1919 vom Reichspräsidenten Friedrich Ebert (Weimarer Verfassung) unterzeichnet wurde und gewisse Ähnlichkeiten mit der Paulskirchenverfassung aufwies.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann mit der Unterzeichnung des Grundgesetzes am 23. Mai 1949 durch Konrad Adenauer die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.



Als Reaktion auf die Konstituierung der Bundesrepublik wurde in der Sowjetischen Besatzungszone die Deutsche Demokratische Republik proklamiert, deren Grundanliegen in ihrer Verfassung vom 7. Oktober 1949 niedergelegt waren.

Bedingt durch die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR wurde am 6. April 1968 per Referendum eine neue Verfassung angenommen, die am 7. Oktober 1974 ergänzt und geändert wurde.

Der Vollständigkeit halber soll noch der Entwurf der Verfassung

für die DDR erwähnt werden, der auf Grund der gesellschaftlichen Änderungen in der DDR von einer Arbeitsgruppe des Runden Tisches im April 1990 vorbereitet und der Öffentlichkeit zur Diskussion übergeben wurde, sich aber durch den Lauf der Geschichte erübrigte.

(1) Grundrechte des deutschen Volkes vom 27. Dezember 1848, Berlin, Privatdruck Siegfried Spengler, 1999, 96 Seiten, 50 x 62 mm.

(2) Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871, Berlin, Privatdruck Siegfried Spengler, 2000, 100 Seiten, 40 x 60 mm.

(3) Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919, Berlin, Privatdruck Siegfried Spengler, 2000, 162 Seiten, 48 x 67 mm.

(4) Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949, München, Compact Verlag, 1989, 256 Seiten, 54 x 60 mm.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949, Baden-Baden, Nomos Verlagsgesellschaft, 1993, 244 Seiten, 54 x 70 mm.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949, Leipzig, Miniaturbuchverlag, 1995, 580 Seiten, 38 x 53 mm.

(5) Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom 7. Oktober 1949, Berlin, Privatdruck Siegfried Spengler, 2001, 124 Seiten, 40 x 60 mm.

(6) Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom

6. April 1968, Leipzig, Offizin Andersen Nexö, 1969, 1970, 68 Seiten, 38 x 48 mm.

(7) Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik vom 6. April 1968 in der Fassung der Änderung und Ergänzung vom 7. Oktober 1974, Berlin, Staatsverlag der DDR, 1979, 1984, 1985, 1986, 300 Seiten, 38 x 53 mm.

(8) Verfassungsentwurf für die DDR, April 1990, Berlin, Privatdruck Siegfried Spengler, 2001, 148 Seiten, 50 x 70 mm.

Aus „Miniaturbuch Info-Dienst“, Ausgabe 2/02

Fotos Heinz Müller, Stuttgart

Enkel als späterer Sammler von Miniaturbüchern

Robin Köhler, der 5 ½ jährige Enkel eines unserer aktiven Mitglieder, beim freien Vortrag aus einem Miniaturbuch.

Foto Urte Köhler, Oberkrämer



BERLIN - Aktuell

Neueste Edition des Freundeskreises Miniaturbuch Berlin e. V.

Der Freundeskreis steht kurz vor der Vollendung einer außer-gewöhnlichen und schönen Edition, bestehend aus der Kopie einer Tontafel aus dem 3. Jahrtausend vor Christi und einer dazu angefertigten wissenschaftlichen Abhandlung in Miniaturbuchformat.

Die Idee dazu stammt von unserem Minibuchfreund Bernd Polauke, der sich mit der Entstehung von Schriften befaßte.

Um sich gründlicher über Tontafeln zu bilden, besuchte er das Vorderasiatische Museum, das Teil der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, ist.

Hier konsultierte er Herrn Dr. Joachim Marzahn, der die Idee, ein solches Gesamtwerk in Minibuchformat für die Mitglieder des Freundeskreises Berlin zu editieren, begrüßte und engagiert unterstützte.

Von ihm, dem großen Fachmann auf diesem Gebiet, stammt die Beschreibung zu dieser Tontafel.

Seine Mitarbeiterin, Frau von Eickstädt, fertigte eine Form und ein Muster an.

In der Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin wurden die Kopien der Tontafel in hoher Qualität gefertigt.

Von unserem Minibuchfreund Siegfried Spengler wird das Minibuch und die Kassette in

Minibuchformat entworfen und hergestellt.

Das Buch wird ca. 25 x 35 mm groß sein, die Tontafel ist 25 x 25 mm, die Kassette wird insgesamt ca. 95 x 65 mm groß sein.

Wir werden mit der Endfertigung im ersten Halbjahr dieses Jahres fertig sein und sie unseren Mitgliedern zum Kauf anbieten.

DDR-Miniaturbücher auf CD

Sammlerfreund Eckhard Steinfurth hat eine CD zum Verkauf angeboten, die einen Katalog aller bekannten Miniaturbücher DDR enthält.

Auf dieser CD werden 696 Miniaturbücher mit Photographien und Informationen dargestellt.

In dem Katalog sind auch Kinderbücher, Leporellos, Broschüren und Kartenspiele aufgenommen worden.

Herr Steinfurth hat seinen Katalog fortlaufend durchnummeriert und die Nummern des Gesamtverzeichnis (Lehmann) und der Bibliographie des Miniaturbuchverlages Leipzig bei jedem Titel angegeben.

Man kann alle Bücher mit Foto und Titel auf einer (langen) Seite durchsehen oder nach einem bestimmten Titel suchen.

Jedes Buch wird auf einer separaten Seite mit einem größeren

Der Vorstand hat die Gesamtorganisation übernommen.

Er glaubt auch im Namen aller Minibuchfreunde zu sprechen, wenn wir den am Zustandekommen der Edition Beteiligten unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen.

Wer eine solche Kassette kaufen möchte, kann seinen Bedarf an folgende Adresse melden:

Helmut Gabbert,
Barnimstraße 37, 10 249 Berlin,
T 0 30 - 24 72 10 91,
F 0 30 - 24 72 10 92,
ehgabbert@t-online.de

Bild und mit Informationen über Größe, Verlag, weitere Auflagen und Preisempfehlung vorgestellt.

Für einige Bücher stehen auch Fotos von unterschiedlichen Ausgaben zur Verfügung.

Als Bonus befindet sich die Liste aller Titel als Excel-Datei auf der CD, Kosten 20 €.

Eckhard Steinfurth,
Langestraße 18,
17 498 Hinrichshagen,
T 0 38 34 - 82 36 61.

Termine für 2004

11. September
Busfahrt nach Eisleben

23. Oktober
Großtausch im „minilibris“,
Torellstraße 6, 10 243 Berlin.

Stammtische 10. 06., 08. 07.,
12. 08., 09. 09., 14. 10., 11. 11.
und 09. 12. 2004 im „minilibris“.

Seitheriger „Miniaturbuch Info-Dienst“ jetzt als „Das Miniaturbuch“

Ab 2004 erscheint der seitherige „Miniaturbuch Info-Dienst“ unter dem neuen Titel „Das Miniaturbuch“ und in neuer gedruckter Aufmachung.

Die Typographie wurde (bis auf die Seitenpaginierung) positiv verändert. Die Papierqualität erhöht, der Umfang des ersten Heftes beträgt 24 Seiten DIN A 5, der kartierte Umschlag ist auf allen vier Seiten farbig bedruckt und zeigt Miniaturbücher in sehr guter Qualität.

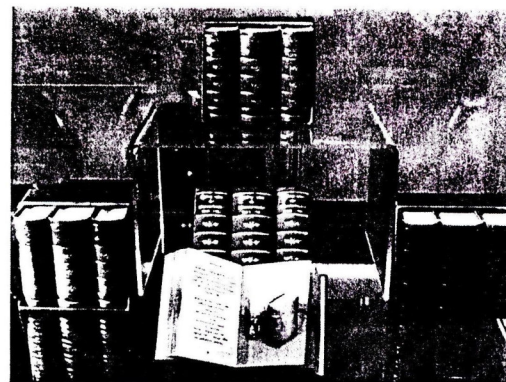
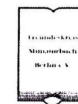
Wenn das Impressum auf die letzte Innenseite gestellt wäre, könnte die dritte Umschlagseite farbig voll genutzt werden.

Die schönen farbigen Seiten des Umschlages könnten dann auch zum Auslegen oder Aushängen an Bücherständen Verwendung finden und so zusätzlich für das Miniaturbuch werben.

Herzlichen Glückwunsch zu solch noblen Sponsoren und diesem neuen Outfit! hm

Das Miniaturbuch

Herausgegeben vom Freundeskreis Miniaturbuch Berlin e.V.
18. Jahrgang Ausgabe 1/04



Bibliographie der DDR-Miniaturbücher

Das Miniaturbuch

Inhalt der Ausgabe 1/04 (die Beiträge auf Seite 16 haben wir daraus entnommen):

- Grußwort des Vorsitzenden,
 - Termine für das Jahr 2004,
 - Werner G. Kießig zum Geburtstag,
 - Neueste Edition des Freundeskreises Miniaturbuch Berlin,
 - Bibliographie der Miniaturbücher,
 - Neuentdeckung,
 - DDR-Miniaturbücher auf CD,
 - Neue Bücher,
 - Neues Buch von Marcus Scholte,
 - Miniaturkalender - Neue Ausstellung,
 - Besonderer Adventskalender,
 - Termine der anderen Miniaturbuchvereine im Jahre 2004,
 - Neue ausländische Miniaturbücher,
 - Bericht aus Rußland über Frankfurter Buchmesse,
 - Miniaturbuch-Flohmarkt,
 - Dies und Das.
- Beilage „Liste der Neuerscheinungen 2003“.



Vitrine von Frau Schlachter, Leipzig
Foto Heinz Müller, Stuttgart

Wissenswertes um's Buch

Die Heiligen Schriften dieser Welt

In den heiligen Schriften der Religionen verdichtet sich die religiöse Erfahrung der Menschheit.

Im Glauben der Religionen haben die Texte oft göttlichen Ursprung: Gott selbst hat den Text geschrieben, Auserwählten diktiert oder per Inspiration einzelnen Menschen eingegeben.

Viele heilige Schriften enthalten Anweisungen zur Ethik und soziale Gebote.

Meist ist ihrer Niederschrift eine lange mündliche Überlieferung vorausgegangen.

Thora und Talmud

Die Grundschriften des Judentums dokumentieren die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel.

Sie sind kulturelles und religiöses Gedächtnis.

Die Thora (Lehre) enthält die fünf Bücher Mose.

Der um 500 nach Christus abgeschlossene Talmud (Belehrung) erläutert sie.

Sie entwickelte sich aus Liedern, Geboten und Gebeten seit der Frühzeit vor 3000 Jahren.

Eine Sammlung mit Propheten, Psalmen und anderem wurde 100 nach Christus abgeschlossen.

Bibel

Die Bibel mit ihrer Aufteilung in das Alte und Neue Testament ist die Schrift der Christen, sie wurde mit ihrer Entwicklung im „Miniaturnach Journal“ Heft 1/2004 beschrieben.

Koran

Die grundlegende spirituelle Schrift des Islam entstand in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts nach Christus im Westen der arabischen Halbinsel.

Darin findet sich nach dem Glauben der Muslime die abschließende Botschaft Gottes an die Menschheit.

Sie soll dem Propheten Mohammed (um 570 bis 632) vom Erzengel Gabriel offenbart worden sein.

In den 114 Kapiteln (Suren) des Korans (Rezitationsbuch) sind auch jüdische und christliche Einflüsse erkennbar.

Pali-Kanon und Sutras

Im Buddhismus sind vor allem Texte heilig, die die Lehre Buddhas (um 560 bis um 480 vor Christus) von der Überwindung des Leidens enthalten.

Der ältere Theravada-Buddhismus basiert auf dem Pali-Kanon. Die in einem alten indischen Dialekt verfasste Sammlung entstand ab dem 3. Jahrhundert vor Christus und enthält unter anderem Ordnungsregeln und Reden.

Der jüngere Mahayana-Buddhismus bezieht sich zudem noch auf zwischen 100 vor und 500 nach Christus entstandene Sutras (Leitsätze) mit Lehren Buddhas.

Veden

Hinduismus ist ein Sammelbegriff für religiöse Vielfalt in Indien.

Eine hinduistische Grundschrift sind die um 1000 vor Christus verfassten Veden (Heiliges Wissen) in Sanskrit. Sie gelten als die ältesten Bücher der Menschheit.

Ab etwa 800 vor Christus entstanden die Upanishaden. Als umfangreichste Dichtung der Weltliteratur gilt das zwischen 400 vor und 400 nach Christus entstandene Mahabharata-Epos mit über 100.000 Doppelversen. Darin ist auch die Bhagavadgita enthalten, Indiens bekannteste und einflussreichste heilige Schrift.

Tao Te King

Das chinesische Tao Te King vom Leben im Einklang mit der Natur wird in der Tradition des Taoismus dem legendären Laozi zugeschrieben.

Der Philosoph soll im 4. oder 3. Jahrhundert vor Christus gelebt haben.

Teil der taoistischen Weisheitsliteratur Chinas ist auch das im Westen stark beachtete I Ging oder „Buch der Wandlungen“. Die ältesten Teile des Orakelbuchs sollen aus dem 7. Jahrhundert vor Christus stammen.

Neue Religionen

Auch in den vergangenen zwei Jahrhunderten sind religiöse Bewegungen entstanden. Am Anfang steht oft die Veröffentlichung einer heiligen Schrift.

So das Buch Mormon. Es beruht nach dem Glauben der Mormonen auf Visionen und der Übersetzung alter Schriftzeichen durch Josef Smith (1805 bis 1844).

cpd

FAUST im Flammenschlund

Von Sif Dagmar Dornheim,
Freiburg im Breisgau

Die Herstellung eines neuen Einbandes für den Sammlerkreis Miniaturnach e. V. Stuttgart

Am Anfang steht immer eine Idee.

Im Fall von Bucheinbänden sollte sie in Zusammenhang mit dem Buchinhalt stehen.

Johannes Faust, den Goethe zum Vorbild für seine Geschichte nahm, war ein Schwarzkünstler, Zauberer, Quacksalber und Astrologe, eine Gestalt, die sich offensichtlich gut eignete, den Typus eines wißbegierigen Menschen so darzustellen, daß er für diesen Forschungsdrang seine Seele dem Teufel verkaufte.

So beschreibt es zumindest Goethe in der berühmtesten Fassung dieses dramatischen Stoffes. Aus seiner Dichtung wurden für das einzubindende Buch „Faust-Zitate“ Passagen zusammengestellt.

Doch welcher Teil des Buchinhalts läßt sich repräsentativ am besten auf dem Einband darstellen?

Wie kann man ihn gestalten?

Konkret oder eher abstrakt?

Wie ist die Idee technisch umsetzbar?

Welche Farben können wie kombiniert werden?

Das Buch selbst ist mit einigen schwarz-weiß gehaltenen Abbildungen versehen.

Einige Zeichen sind in Rot, aber der Text ist wie allgemein üblich in Schwarz gehalten.

Solch einen oder einen ähnlichen Denkprozeß läßt jeder vor sich ablaufen, der einen Einband oder auch jeden anderen Gegenstand gestalten möchte.

Möglichkeiten der Gestaltung gibt es unendlich viele; am Ende

ist es eine sehr persönliche, subjektive Wahl.

In diesem Fall habe ich mich für eine symbolische Darstellung des schicksalhaften Endes von Faust, den Eintritt in die Hölle durch einen Flammenschlund entschieden.

Ist dieser Entschluß erst einmal gefaßt, der Entwurf gezeichnet, die Materialien zusammengestellt, beginnen die technischen Überlegungen (Abb. 1).

Da für das gelbe und rote „Flammenmeer“ Leder per Hand eingefärbt werden mußte, wurden dafür Probestücke angefertigt und zur Probe auch ein Stück Karton bezogen – die Flammen sollten nicht, wie normalerweise üblich, in einer Ebene mit dem Deckleder sein, sondern sich leicht vom Deckel abheben ohne aber zu stören.

Einmal zufrieden mit dem Entwurf, dem farblichen Zusammen-



Abb. 1: Einbandentwurf, darauf liegend der originale Einband; daneben die Materialzusammenstellung: Deckelpappen, Papier, Gaze, darunter liegend Marmorpapier und schwarzes Leder.

Bücher lassen sich vielseitig gestalten, aber grundsätzliche Bedingungen müssen bestehen bleiben: Sie sollten sich durchblättern und lesen lassen, also als Literatur benutzbar bleiben.

Zunächst mußten Materialien ausgesucht werden, die ein harmonisches Bild ergeben.

spiel von Einband, Kopfschnitt, Kapital, Vorsatz und Vorschnitt, beginnen die eigentlichen Buchbindearbeiten.

Zunächst wird der Buchblock auseinandergenommen. Dabei wird in einem ersten Schritt die Decke abgezogen und der Buchblock herausgelöst.

Um die einzelnen Seiten zu trennen, gibt es zwei Möglichkeiten: die eine ist, den Buchblock schmal am Buchrücken zu beschneiden oder aber wie in diesem Fall Seite für Seite mit der Hand abzulösen, wobei möglichst viel im Falz erhalten bleibt (Abb. 2).

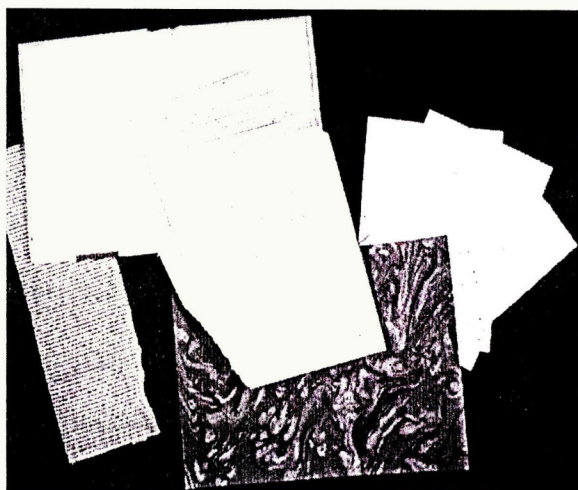


Abb. 2: Der auseinandergenommene Einband vor'm erneuten Klebebinden.

Die dabei entstehende leicht raue Kante ist auch von Vorteil beim anschließenden Klebebinden.

Zusammen mit den vorher zugeschnittenen und gefalteten Vorsätzen aus Marmorpapier wird das Buch am Vorderschnitt in eine Presse gespannt und die Seiten am Rücken miteinander verleimt (Klebebindung). Im gleichen Arbeitsgang wird der Rücken mit einem Stück Gaze-Gewebe beklebt, das auf beiden Seiten ca. einen Zentimeter über die Rückenbreite hinausragt. Dieses Gewebe verstärkt die Bindung zwischen Buchblock

und Decke, die sonst nur durch die Vorsatzpapiere gewährleistet wäre.

Solange der Leim am Rücken feucht ist, muß der Buchblock beschwert werden. Danach kann er (möglichst knapp) beschnitten werden.

Der Rücken wird zum Ausgleich der geringen Steigung leicht gerundet.

Es folgt die Verzierung am Kopfschnitt, eine Wiederaufnahme der Einbandfarben und des Einbandthemas.

Sie wurde in diesem Fall mit einem Pinsel in schwarzer, roter und gelber Gouachefarbe ausgeführt.

Konterpart der rot-gelben Kopfschnittverzierung bildet am Rücken das rot-gelbe, ebenfalls eingefärbte Lederkapital, das jetzt in Position in genauer Rückenbreite und -länge aufgeklebt wird.

Der Buchblock wird am Rücken zur Stabilisierung noch mit einem Papier in genauer Rückenbreite und -länge hinterklebt.

Nachdem der Buchblock so vorbereitet worden ist, folgt die Fertigung der Einbanddecke. Das Material, d. h. die Deckelpappen, die Rückeneinlage, die beiden Leder und die Einlage für die Deckelaufgabe werden vorbereitet und in passender Größe zugeschnitten (Abb. 3).

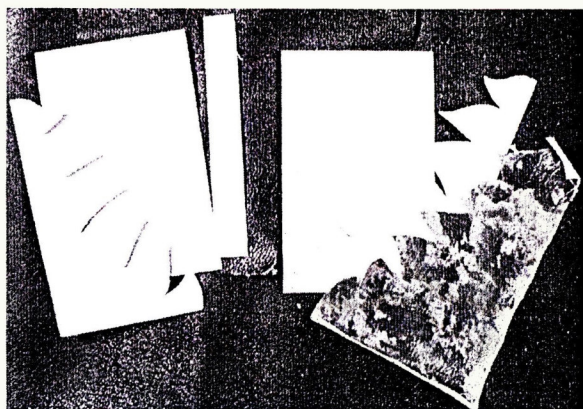


Abb. 3: Material für die Einbanddecke.

Das als Einbandleder bestimmte schwarze Leder wird geschärft, d. h. an bestimmten Stellen ausgedünnt. Dieses geschieht vor allem im Bereich der Einschlüsse und Fälze des Einbandes.

Zunächst wird die Decke mit schwarzem Leder bezogen. Als Klebstoff dient Weizenstärkekleister.

Während des Trocknens der Decke werden die Lederauflagen vorbereitet.

Dazu wird das gelbe Leder für die Flammen stellenweise rot eingefärbt.

Separat werden beide Auflagen mit dem gelb-roten Leder umzogen.

Anschließend werden sie dann auf ihre Position auf die schwarz eingelebte Decke geklebt und am Vorderschnitt und an Kopf und Fuß eingeschlagen (Abb. 4).

Der Titel wird mit einer Prägemaschine und Goldfolie an die passende Stelle geprägt.

Die Rückeneinlage wird vorsichtig gerundet.

Erst jetzt wird der vorher beiseite gelegte Buchblock eingehängt, das heißt mit den Buchdeckeln verbunden.

Dazu werden die Vorsätze zusammen mit dem Gazestreifen mit Weizenstärkekleister bestrichen und auf die Deckelinnenseiten geklebt. Das Buch wird eingepreßt.

Nach völliger Trocknung ist es fertig für das Bücherregal.

Der Entwurf kommt besonders gut beim aufgeschlagenen Buch zur Geltung (Abb. 4).

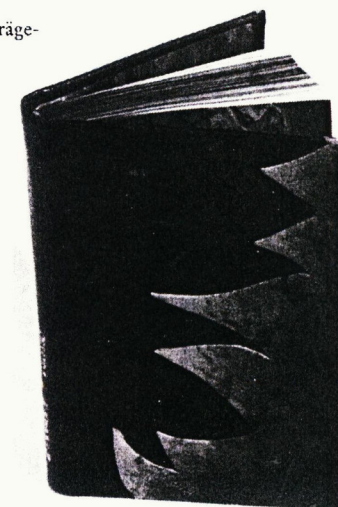


Abb. 5: Das fertige Buch „Faust-Zitate“

Gehen insgesamt mehr als 4 Bestellungen ein, kostet das Exemplar 80 Euro.

Fotos 1-4 Sif Dagmar Dornheim, Freiburg in Breisgau; Foto 5 Heinz Müller, Stuttgart

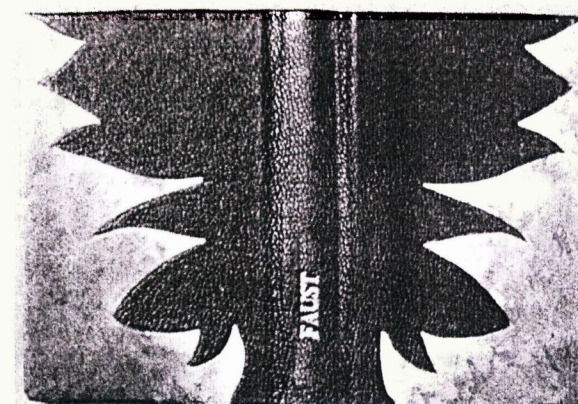


Abb. 4: Der fertige Einband (aufgeschlagen).

Zum Ausgleich der Einschlüsse werden passende Kartons oder Papiere in genauer Größe zugeschnitten und zwischen die Einschlüsse auf die Deckelinnenseite geklebt.

Das Buch (aus dem Buchverlag für die Frau) ist in Handarbeit fertig eingebunden und steht ab sofort den Mitgliedern des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V. zur Bestellung zur Verfügung.

Versteigerung ohne Erfolg I

Bei der letzten großen Versteigerung von Miniaturbüchern in Deutschland, am 22. Oktober 2003, blieb u.a. folgender Titel unverkauft:

„Taschenkalender für das Jahr 1817“, München, Zeller, 1816, 20 Blätter, gestochener Titel und Frontispiz mit 12 Kupfer, 35 x 53 mm, Einband Leder grün mit Einsteckklappe und Goldprägung, Innendeckel mit eingesetztem Spiegel, „allen Theaterfreunden gewidmet“. Der Angebotspreis war 200 €.

Museen der Miniaturbücher

Am 21. April 2002 - dem internationalen Tag des Miniaturbuchs - fand in Baku, der Hauptstadt der Republik Aserbeidschans, ein einzigartiges Ereignis statt: die offizielle Eröffnung des „Museums für Miniaturbücher“.

Das Museum wurde von Zarifa Salahova gegründet, einer Philologin, Mitglied der „Internationalen Union der Buchliebhaber“ und dem „Moskauer Klub der Miniaturbuchfreunde“.

Über 20 Jahre war sie die Leiterin des Bundesverbands „Kitab“ („Das Buch“) und über 10 Jahre Leiterin des Aserbeidschischen Frauenverbands.

Das Museum im historischen Stadtteil Bakus - Ichcheri Sheher - ist im ersten Stockwerk ihres dreistöckigen Privathauses untergebracht.

Am Morgen des Eröffnungstages fand eine Pressekonferenz statt, die von vielen Journalisten und Vertretern von Radio und Fernsehen der Stadt Baku besucht wurde.

Nachmittags folgte ein Empfang von zahlreichen Freunden, Kollegen, Sammlern, Besuchern, Sponsoren und Vertretern der UNESCO sowie verschiedener Botschaften, einschließlich der Vertretungen von Rußland, Georgien, Italien, Japan und Frankreich.

In ihrer Eröffnungsrede sprach Zarifa Salahova besonderen Dank aus für Geydar Alijev, dem Präsidenten der Republik Aserbeidschan, für dessen große Hilfe bei der Gründung des Museums.

Ebenso wurde die große Anzahl der Sponsoren für ihre großzügigen Beiträge gewürdigt.

Sergey Shuvalow, Vorsitzender des „Internationalen Verbandes der Buchliebhaber“, spendete ein Miniaturportrait von Alexander Pushkin, gezeichnet auf einer Reiskornhälfte und nur sichtbar durch ein Vergrößerungsglas.

Yaroslav Kostyuk vermittelte Glückwünsche von den enthusiastischen Kollegen der „Moskauer Miniaturbuchfreunde“ und stiftete dem Museum ein selbst herausgegebenes Miniaturbuch mit dem Titel „Die ersten slawischen Miniaturbücher“.

Alle Anwesenden bewunderten die Schönheit des Museums.

Die Unterstützer waren für die Ausstattung der Ausstellungsräume zuständig: 25 Glasvitrinen, die Computerausstattung, Klimaanlage und Sicherheitssysteme.

Das Sammeln von Büchern, besonders von Miniaturbüchern, beansprucht viel Zeit und Geld.

Man braucht Fachwissen, Zuneigung zu Büchern und auch etwas Glück, um zu einer wertvollen Sammlung zu kommen.

Kleinere Sammlungen von Miniaturbüchern, bestehend aus ein paar hundert Exemplaren, existieren in Verlagshäusern, Bibliotheken und Museen.

Früher oder später macht sich jeder Sammler Gedanken über den Verbleib seiner Sammlung.

Manche Sammler verschenken ihre Sammlungen an Bibliotheken oder Museen in ihren späteren Lebensjahren.

Ruth E. Adomeit, eine bekannte amerikanische Sammlerin, vermachte nach ihrem Tode etwa 8.000 Miniaturbücher an die Lilly Bibliothek der Universität Indiana in Bloomington.

Im März des Jahres 2000 versteigerte das Auktionshaus „Christie's“ in London eine Sammlung bedeutsamer Miniaturbücher von Irene Winterstein aus der Schweiz.

Die Privatsammlungen vieler Sammler aus der früheren Sowjetunion wurden verkauft und vergessen.

Die Liebe mancher Miniaturbuchliebhaber geht soweit, daß sie besondere Museen gründen für ihre Bücher.

Das erste Museum dieser Art, Dr. Jun Ogasawara's „Gendai Mamehon-Kan“ (Museum für moderne Miniaturbücher), wurde 1967 in Fujieda bei Tokio gegründet.

Dr. Ogasawara verstarb vor etwa zwölf Jahren und seine Tochter besitzt und leitet heute sein Museum.

Am Anfang der 90er Jahre eröffnete der bekannte ukrainische Sammler Veniamin Alexandrovitch Razumov ein Miniaturbuchmuseum in seinem eigenen Haus in Gorlovka (Donetsk Region, Ukraine).

Später vermachte er seine gesamte Miniaturbuchsammlung von 7.800 Büchern seiner Hei-

Minibücher und die Mafia

Im Juli 1996 wurde seine Sammlung vom Rat der Stadt Gorlovka nach ihm benannt.

Die Miniaturbücher wurden nach seinem Tode der Stadtbibliothek „Taras G. Shevchenko“ zugeordnet, wo sie seit dem Jahr 2001 ausgestellt und von den Besuchern bestaunt werden.

Die Ausstellung in Maria Salahova's Miniaturbuchmuseum besteht aus 3.300 Miniaturbüchern ihrer persönlichen Sammlung.

Die Exponate werden in 25 gläsernen und schönen Schauvitrinen ausgestellt.

Der gesamte Bestand der Miniaturbücher wurde in 15 Gruppen unterteilt und zwar in folgender Weise:

- Bücher aus Aserbeidschan,
- Seltene Ausgaben,
- Religiöse Schriften,
- Pushkin's Bücher,
- Klassische Literatur,
- Klassische Dichtung,
- Sport und Olympische Bewegung,
- Buchgrafiken und Exlibris,
- Miniatur-Kinderbücher,
- Kontinente,
- Länder,
- Städte,
- Bücher aus Osteuropa,
- Exemplare aus Westeuropa,
- Politische Literatur.

Ich bin überzeugt, daß dieses Museum für Miniaturbücher einen wertvollen Platz im Rahmen der Weltkultur einnimmt. *Yaroslav Kostyuk*

Aus „MBS Newsletter“ Juli 2002

Übersetzung Uwe Müller, Birmingham.

Die Fernsehserie „Sopranos“ auf dem „Home Box Office“-Kanal ist möglicherweise eine der heißesten gegenwärtigen Shows im amerikanischen Angebot der Fernsehprogramme. Die Serie schildert in einer erfundenen Geschichte die innere Struktur der Mafia in Amerika.

Anne Bromer gab den Hinweis, daß die Sonntagsepisode der „Sopranos“ am 17. November eine Kopie von Dantes „Göttlicher Komödie“ als Filmobjekt einschließen würde.

Das Miniaturbuch wurde von den Bromers einige Monate vor der Ausstrahlung der Sendung verkauft. Käufer waren die Produzenten von „Sopranos“, die es als gekennzeichnetes Einzelteil in der 10. Episode verwenden wollten.

Und so kam es auch, so berichtet Anne, daß die kleine „Göttliche Komödie“ (Florenz, G. Barbera,

1911) in der Sonntagsepisode als Geschenk eines italienischen Mafiapaten an Tony (Familie der Sopranos) diente.

Das Büchlein wurde, eingewickelt in Seidenpapier, in einer Geschenktüte überreicht.

Die Goldprägung und der rote lederne Einband waren in Nahaufnahme zu sehen als Carmella (Tony's Frau) das Paket öffnete.

Später im Film erzählt Tony dem Paten, daß die Familie das Buch mochte.

Das war's: Ein Miniaturbuch macht sein Aufsehen in Amerika's populärster Fernsehshow.

Man kann nie wissen, wo ein Miniaturbuch auftaucht - und sei es in mörderischer Gesellschaft.

Aus „MBS Newsletter“ Juli 2002

Übersetzung Uwe Müller, Birmingham.



Eine Miniatur-Bibliothek im Puppenhausmuseum der Steineck-Stiftung in Steinen vorstadt 1, 4051 Basel, Schweiz.



Medienechos, Meinungen

Stimmen zum Sammlerkreis Miniaturbuch und zum „Miniaturnach Journal“

Vielen Dank für die Zusendung Deines Miniaturnach Journal, Dezemberausgabe.

Schr interessant fand ich die Verwendung des Cellokastens als Miniaturnachregal.

Beide Bilder finden unter Umständen Verwendung in einem Artikel der MBN (Miniature Book Newsletter).

In Eurem Land scheint Ihr eine sehr aktive Gruppe von Miniaturnachenthusiasten zu haben. Es ist erfreulich zu sehen, daß dieses starke Interesse weiterhin besteht.

Ich hoffe es geht Dir gut.

Wirst Du an dem Conclave in Bath, England, teilnehmen?

Julian I. Edison, St. Louis, Missouri, USA

Lieber Dr. Janus, ich möchte mich im Namen der gesamten Newberry Bücherei für die geschenkte zweibändige Ausgabe der Kulturgeschichte der Miniaturnachbücher bedanken.

Das Werk ist eine hervorragende Ergänzung zur Miniaturnachliteratur und es wird einen Ehrenplatz unter den Büchern der Newberry Sammlung einnehmen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Großzügigkeit. Paul F. Gehl, Chicago, Illinois, USA
Verantwortlicher für die John M. Wing Sammlung zur Geschichte des Buchdrucks

Herzlichen Dank für die Zusendung des Journals. Ich stelle fest, daß die Drucke der Fotos an Qualität zugenommen haben.

Ab und zu kommt auch unsere nächste LMZ, mit einer kleinen Überraschung.

Ich bewundere immer Ihren Fleiß.

Das kann Ihnen Niemand nachfühlen, welcher Aufwand dahinter steht.

Im Journal fand ich das Thema „Bibel“.

Dazu habe ich ein interessantes Objekt, 45 x 65 mm, dieses werde ich Ihnen mit Foto und Text zuleiten.

Ansonsten freuen wir uns auf die Tauschbörse zur Messe und auf die Exkursion nach Halle.

Kurt Gerhard Franke, Leipzig

Anbei übersende ich schon mal meine Vollmacht für die Mitgliedsversammlung mit der Bitte an den Vorstand, das Stimmrecht an ein anwesendes Mitglied zu übertragen.

Ich nutze die Gelegenheit, um mich für die umsichtige und erfolgreiche Arbeit des Vorstandes zu bedanken und wünsche auf diesem Weg auch weiterhin alles Gute. Günter Klug, Gera

Durch Ihre homepage www.miniaturnach.de bin ich über Ihre übersichtliche Arbeit mit deutschen Miniaturnachbüchern des 18. und 19. Jahrhunderts informiert worden.

Möglicherweise können Sie mir deshalb mit Fragen über Miniaturnach-Gebetbücher im 16. und 17. Jahrhundert helfen.

Herzlichen Dank für die zugesandten Hefte mit Ihren ausgezeichneten Übersichten.

Besonders wertvoll für mich im Augenblick ist Ihr Artikel „Deutsche Miniaturnachbücher des 17. Jahrhunderts“.

Gestern habe ich Louis W. Bondys „Miniature Books“, London, 1981 geborgt.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Hinweise auf Bondys Book. Ich hoffe, daß ich dieses Jahr meinen Aufsatz über dänische Miniaturnach-Gebets- und Gesangsbücher abschließen kann und dann bekommen Sie natürlich ein Exemplar davon.

Was mich u. a. beschäftigt ist die praktische Verwendung der Miniaturnachbücher.

Waren Miniaturnachbücher besonders von Frauen estimiert?

Kann man sich vorstellen, daß Soldaten im Krieg Miniaturnach-Anachtsbücher vielleicht als Amulett verwendet haben?

Weiß man, ob Miniaturnach-Anachtsbücher dem Leichnam in den Sarg gelegt worden sind? Oder waren die Miniaturnachbücher immer so kostbar, so daß sie als Luxusbesitz betrachtet wurden?

Pfarrer Jens Lyster, Notmark, Südjütland, Dänemark

Ich freue mich immer sehr, wenn ich ein neues Exemplar des „Miniaturnach Journal“ in Händen halte.

Dann schlägt das Sammlerherz gleich höher. Weiter so. Bitte!!!

Regina Reddig, Göttingen

How to Collect Miniature Books

Miniaturnachbroschur, Seiten 39/40
Another important collectors' association is the Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart, in charge of Heinz Müller; they publish and interesting Miniaturnach Journal and have a website: www.miniaturnach.de.

Roger Huet, Montreal, Canada

Bitte bei Anfragen und Bestellungen an Antiquariate, Buchhandlungen oder Verlage auf das „Miniaturnach Journal“ oder auf den „Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart“ verweisen!

Impressum

MINIATURBUCH JOURNAL

ISSN 0947- 2258

Herausgeber:

© Sammlerkreis Miniaturbuch e. V. Stuttgart c/o Heinz Müller, Adalbert-Stifter-Straße 8/22, 70 437 Stuttgart, Germany
Telefon 07 00 18 08 30 00
Fax 0 79 39 99 03 19
www.miniaturnach.de
heinz.mueller@miniaturnach.de

Redaktion:

Miniaturnach Journal c/o Heinz Müller (verantwortlich), 74 575 Schrozberg-Spielbach 37 Germany
Telefon 0 79 39 - 12 78
Sonst wie oben.

Titelbild:

Samteinband mit Alpaka-Beschlägen für Erzherzogin Sophie, Wien 1867.
Foto Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt

Grafische Gestaltung:

Heinz Müller, Stuttgart.

Das „Miniaturnach Journal“ erscheint vierteljährlich und ist für Mitglieder des Sammlerkreises Miniaturbuch e.V. Stuttgart kostenfrei.

Für Nichtmitglieder beträgt die Schutzgebühr 6 Euro plus Versandkosten:
Inland 1,50 Euro, Europa 2 Euro, außerhalb Europa 2,50 Euro.

Konto:

Sammlerkreis Miniaturbuch e.V. Stuttgart
1 979 665 700, BLZ 600 101 11, SEB AG Stuttgart.
Bei Auslandszahlungen in Euroland:
BIC: ESSEDE33600.
IBAN: DE16 60010111 1979665700.

Kassierer:

Waltraud Müller, Kärcherstraße 44, 76 185 Karlsruhe, Germany.
Telefon 07 21 59 07 54



1 zu 12 Die Messen

Sa, 5. JUNI 2004 11 - 17 h
So, 6. JUNI 2004 11 - 17 h

Deutschlands größte Miniaturenschau mit 130 Ausstellern aus ganz Europa
Ab Freitag Workshops

Organisation:

Barbara Leuchtenberger
Tel. 00 49 (0) 2941 / 81 09 80
Fax 00 49 (0) 2941 / 81 09 82
e-mail: info@1zu12.com
Internet: www.1zu12.com

STADTHALLE SOEST / DEUTSCHLAND

via A 44, Abfahrt Soest-Möhnesee
Richtung Zentrum Soest / Stadthalle



Wichtiger Termin

Am 26. und 27. Juni 2004 findet die zweite Süddeutsche Miniaturenschau in Fellbach, nahe Stuttgart in der Schwabenlandhalle statt.

Öffnungszeiten:
Sa. 11.00 bis 18.00 Uhr
So. 11.00 bis 17.00 Uhr



Organisation:

Marlies Vetter
Lange Str. 5
88499 Emdingen
Germany

fon 0049(0)7373-2270
fax 0049(0)7373-915087
http://www.miniaturen-art.com
mailto:art@arkundminiaturen.com

2. SÜDDEUTSCHE MINIATURENMESSE

Miniaturen ART